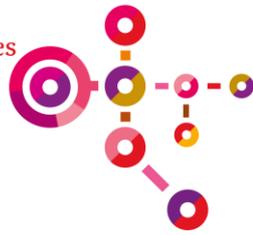


Stärkung städtischer Resilienz am Beispiel von Pandemien: Reflexionsraum für kommunales Krisenmanagement (PanReflex)

Motivation und Ausgangslage

Die COVID-19-Pandemie hat Kommunen mit räumlich und zeitlich entgrenzten Herausforderungen konfrontiert, die es in Deutschland in vergleichbarer Form seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Vorhandene Krisenpläne haben sich für diese Situation als nicht hilfreich erwiesen, da sie auf punktuelle, schockartige Ereignisse ausgerichtet waren. Zu Pandemiebeginn stand allen Verwaltungsebenen wenig praktisches und theoretisches Wissen zur Handhabung dieser dauerhaften Krisensituationen zur Verfügung. Insbesondere die Kommunen sind in Krisenzeiten die Verwaltungsebene mit dem direkten Kontakt zu den Bürgern, und dementsprechend hohem Druck und vielen Beschwerden ausgesetzt. Durch den Mangel an erprobten Konzepten und Maßnahmen sahen sich Gemeinden in Deutschland und der Welt gefordert, unter Zeitdruck mit begrenzten Informationen und Ressourcen eigene Ansätze zur Krisenbewältigung zu entwickeln und umzusetzen. Diese mussten dabei permanent überprüft und gegebenenfalls an eine sich dynamisch ändernde pandemische Lage angepasst werden, die durch ihre Unberechenbarkeit proaktives Handeln schwer bis unmöglich machte. Die Pandemie traf nicht nur verschiedene Teile der Wirtschaft und Bevölkerung unterschiedlich schwer, sondern verschob im Verlauf auch die Wahrnehmung und Einordnung von vulnerablen Gruppen und systemrelevanten Sektoren. Zugleich mussten sämtliche Maßnahmen plausibel begründet und den Bürger*innen transparent erklärt werden.

In diesem Innovationsprozess bildete sich auf der lokalen Ebene neben praktischen Kompetenzen der Akteur*innen auch ein umfassender Bestand an Erfahrungswissen im kommunalen Krisenmanagement und zur Schaffung resilienter Gemeinden heraus, der allerdings gerade aufgrund seiner Entstehungsgeschichte bisher weder katalogisiert noch systematisiert worden ist. Die Kommunen werden sich allerdings nach dem Abklingen der unmittelbaren Krisensituation wieder verstärkt jenen Aufgaben und Bereichen ihrer täglichen Arbeit widmen müssen, die in den letzten Jahren notgedrungen keine oder weniger Aufmerksamkeit erhalten haben. Daher besteht die Gefahr, dass dieses Wissen entweder lokal begrenzt und für die Allgemeinheit unzugänglich bleibt, oder sogar mit der Zeit verloren geht, ohne zuvor auf seinen gesamtgesellschaftlichen Nutzen hin analysiert und aufbereitet worden zu sein.



Ziele und Vorgehen

An genau diesem Punkt setzt das Projekt PanReflex an. Das von den Akteur*innen in der Verwaltungen erworbene Wissen im Krisenmanagement und der Stärkung der kommunalen Resilienz soll systematisch erfasst, analysiert, aufbereitet und anschließend langfristig und allgemein nutzbar gemacht werden. Das Projekt konzentriert sich dabei beispielhaft auf drei Themenfelder:

- die Reflexion der Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen des Krisenmanagements innerhalb der Kommunalverwaltung, in der Mehrebenenkooperation und mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen,
- die Gestaltung der Risiko- und Krisenkommunikation,
- den Umgang mit vulnerablen Gruppen

Zu diesen Punkten werden die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse gemeinsam mit den kommunalen Partner*innen in sogenannten Reflexionsräumen gesammelt, um daraus Empfehlungen für den Umgang mit zukünftigen Krisen und Katastrophen abzuleiten und das interkommunale Lernen in diesen Themenfeldern zu stärken. Die Erkenntnisse des Projekts fließen in ein Fortbildungsangebot für Kommunen. Die Ergebnisse des Projekts werden auf einer Wissensplattform präsentiert. Handlungsempfehlungen, Fortbildungsangebot und Wissensplattform sollen dazu beitragen, dass Kommunen sich in ihrer Vorbereitung auf künftige Herausforderungen auf Erfahrungswissen aus der Vergangenheit stützen, Fehler vermeiden und insgesamt ihre Resilienz stärken können.

Innovation und Perspektiven

Das Projekt PanReflex verspricht eine Reihe von nützlichen Erkenntnissen für das kommunale Krisenmanagement und die kommunale Resilienz in Deutschland. Die COVID-19-Pandemie hat gewissermaßen jede Kommune in Deutschland in ein Reallabor verwandelt, in denen eine ähnliche Herausforderung unter verschiedenen Bedingungen bewältigt werden musste. Das Projekt ist auf eine starke Praxisorientierung ausgelegt, die von den gelebten Erfahrungen und Fähigkeiten der Akteur*innen ausgeht, um diese über den systematisierenden Umweg der wissenschaftlichen Methodik zurück in die Praxis zu bringen.

PanReflex konzentriert sich auf pragmatische und in der Realität erprobte Lösungsansätze, die unter starkem Zeit-, Informations-, Ressourcen-, und Personalmangel auf allen administrativen Ebenen und in einer herausfordernden Kommunikations- und Medienlandschaft erarbeitet wurden. Diese sollen so aufbereitet werden, dass sie übertragbar auf und nutzbar für alle Kommunen sind. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden erneut Krisen von längerer Dauer auftreten. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse können dann für Kommunalverwaltungen von großem Nutzen sein. Da die Pandemie alle Bereiche des privaten, öffentlichen, administrativen und wirtschaftlichen Lebens betroffen hat, bieten sich nun Anhaltspunkte für den Umgang mit einer besonders umfassenden und vielschichtigen Herausforderung, die Kommunen einem komplexen „Stresstest“ unterzieht.

Ansprechpartner:

Anna Rau
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)
Kurt-Schumacher-Straße 29, 30159 Hannover
Tel.: 0511-36739420
E-Mail: defus@defus.de

Verbundkoordinator:

Dr. Holger Floeting
Deutsches Institut für Urbanistik
Zimmerstr. 13-15, 10969 Berlin
Tel.: +49 30 39001-221
Fax: +49 30 39001-116
E-Mail: floeting@difu.de